

# Kamenzer Wochenchrift.

## Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Kamenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Abonnementspreis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten ohne Preisausschlag, auch in Monats-Abonnement. Inzerate ic. sind bis Dienstags und Freitags Abends einzuliefern. — Answärtige Annahmestellen für Inzerate sind: In Kamenz bei Herrn Kaufm. Böcher. In Dresden bei Herrn F. W. Saalbach. In Leipzig bei Herren Haafenstein und Wegler.

Nr. 85.

Donnerstag, den 24. October

1872.

### Wochenmarkt in Kamenz.

Der auf Donnerstag, den 31. October d. J. fallende Wochenmarkt wird des Reformationsfestes wegen **Mittwoch, den 30. October d. J.**

abgehalten.

Kamenz, am 16. October 1872.

Der Stadtrath daselbst.  
Bürgermeister Eichel.

### Bekanntmachung.

Zur bevorstehenden Ergänzungswahl der Communvertreter ist eine neue Wahlliste aufgestellt worden, welche auf der Rathskanzlei zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegt.

Zur Ergänzungswahl der Stadtverordneten und Ersazmänner ist

Montag, der 4. November d. J.,

anberaumt worden und es werden deshalb alle stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt aufgefordert, die Wahl von sechs Stadtverordneten — unter denen mindestens zwei Anfassige und mindestens ein Unanfassiger sein müssen — und von drei Ersazmännern — unter denen mindestens ein Anfassiger sein muß — in der Weise zu bewirken, daß Jeder von ihnen auf seinen Stimmzettel neun Namen von den in der Wahlliste verzeichneten Bürgern mit Angabe des Standes oder Gewerbes, der Hausnummer und der Wahllistennummer derselben schreibt und den in dieser Weise ausgefüllten Stimmzettel am 4. November d. J. Vormittags von 10—12 Uhr oder Nachmittags von 3—5 Uhr persönlich vor der im Rathszimmernummer verammelten Wahlputation in die daselbst aufgestellte Wahlurne legt.

Einwendungen gegen die Wahlliste sind spätestens acht Tage vor dem angegebenen Wahltermin anzubringen, widrigenfalls dieselben nicht berücksichtigt werden können.

Uebrigens wird jedem Stimmberechtigten rechtzeitig vor dem Wahltermin ein Druckexemplar der Wahlliste und ein gedruckter Stimmzettel eingehändigt werden.

Kamenz, am 16. October 1872.

Der Stadtrath daselbst.  
Bürgermeister Eichel.

### Beiterngeignisse.

Dresden, 21. Octbr. Se. Exc. der Herr Staatsminister v. Gerber hat heute beim Aussteigen aus dem Wagen in Folge eines unglücklichen Falles sich den linken Oberarm verrenkt. Derselbe ist zwar wieder eingerichtet worden, indessen wird der Herr Minister einige Wochen großer Ruhe bedürfen, um sich von dem ihn betroffenen Unfälle zu erholen, und demnach an den bevorstehenden Verhandlungen des Landtags vorerst nicht Theil nehmen können.

— Sicherem Vernehmen nach, behauptet die „D. A. Z.“, treffen in Dresden außer vielen anderen hohen Fürlichkeiten zu dem bevorstehenden fünfzigjährigen königlichen Ehejubiläum auch Se. Majestät der Kaiser Wilhelm mit der Kaiserin und dem Kronprinzen von Berlin ein und werden vom 9. bis 11. November daselbst verweilen.

— Unsere Regierung bietet nach Beschluß des Landtags abermals eine fiscalische Verfügung, das Kupferhammer- und Walzwerk zu Grünthal in der Nähe von Obernhan zu der sächsisch-böhmischen Grenze, zum Verkauf aus.

— Verschiedene Zeitungen, sagt das „Dr. Z.“, bringen die Nachricht, daß die Berliner Discontogesellschaft mit der sächsischen Regierung wegen des Ankaufs der sächsischen Staats-Eisenbahnen unterhandelt. Die etwaigen Absichten der Berliner Discontogesellschaft sind uns natürlich unbekannt, die sächsische Regierung aber — zu dieser Erklärung sind wir ermächtigt — beabsichtigt nicht, die sächsischen Staats-Eisenbahnen zu verkaufen, und hat daher auch keinen Grund, deshalb mit irgend Jemand zu verhandeln.

— In der Vorstadt Neudorf in Dresden ist in der Nacht zum 22. Octbr. die Scheune, sowie das Wohnhaus mit Seitengebäude und Stallung des Maurers Schreiter, ingleichen die Scheune des Nachbargrundstücks total abgebrannt und das daran stoßende Wohnhaus theilweise beschädigt worden. — Wenige Stunden vorher ist auch in Pieschen bei Dresden ein Haus in Mische gelegt worden, und vermuthet man in beiden Fällen Brandstiftung.

— Am 21. October ist in Köpzigbroda das kleinertliche Hauptgebäude, in welchem sich ein beliebtes Weingeschäft befand, durch Feuer in Mische gelegt worden. Das Grundstück war erst im Laufe dieses Jahres in den Besitz des dortigen Postvorstehers Forbriger übergegangen und der 51r Jahrgang.

durchgängig neue Ausbau des betreffenden Gebäudes erst vor kurzem beendigt worden.

— Aus Leipzig, 20. Oct., wird dem „Dr. Z.“ berichtet: Der heutige Nachmittag bot das Bild einer Völlerwanderung, deren Ziel der Fetzviechhof, bez. das Rosenthal und der weiteste Umkreis dieser Gegend waren. Alles, was nur einigermaßen Zeit und gesunde Füße hatte, strömte den genannten Orten zu, um das acht Tage lang das Thema bildende Aufsteigen des berühmten Lustschiffers Th. Sivel aus Paris beobachten zu können. Der Ballon stieg um 4 Uhr rasch und nahm anfänglich die Richtung nach Plagwitz, drehte sich aber bald mehr nach Nordwest, also nach der Halle-Landsberger Gegend herum. Deutlich konnte man noch lange sehen, wie die Reisenden Papierstreifen und Ballast auswarfen. Der Ballon blieb noch geraume Zeit von der Sonne beleuchtet, nachdem von derselben auf dem Erdboden nichts mehr zu sehen war. Um 5 Uhr verschwand derselbe in der Richtung nach Lindenthal am Horizont. Ueber die fernere Wanderung des Ballons erfährt man Folgendes: Um 4 Uhr 58 Minuten stand er über dem Dorfe Schweitzsch, eine Viertelstunde von Gröbers und etwa 6 Stunden von Leipzig entfernt. Um 5 Uhr 15 Minuten fiel der Ballon, nachdem er eine Höhe von 6000 Fuß erreicht hatte, etwa eine Stunde hinter Delitzsch wieder herab, und des Nachts um 1 Uhr waren die Lustschiffer mit dem Ballon und allem Zubehör munter und sibel wieder auf dem Fetzviechhofe hier selbst eingetroffen.

— In Ringethal bei Mittweida ist am 13. d. eine Gebärdnistafel unter feierlicher Enthüllung und Einweihung seitens des Ortsgeistlichen, an dem Stamme der Lutherlinde angebracht worden. Derselbe, aus dem Atelier von Carl Uhlmann in Dresden hervorgegangen, ist eine 2 Ellen breite und 1 Elle 6 Zoll hohe Tafel aus schleißigem Marmor und enthält in goldenen Lettern eine Inschrift, welche bekundet, daß Luther 1530 unter dieser Linde gepredigt hat.

— Bei dem Bane der Irrenanstalt in Westewitz bei Döbeln ist am 14. d. der Maurermeister Schulte aus Scheergrund von einem 7 Ellen hohen Gerüste gestürzt, hat ein Bein gebrochen und so bedeutende innere Verletzungen erlitten, daß er andern Tags gestorben ist.

— Die städtischen Collegien von Meerane

haben die Aufnahme einer unkündbaren Anleihe von 200,000 Thlr. bei der Communalbank des Königreichs Sachsen zu Leipzig zu dem Zinsfuß von 5 % beschlossen, welche mit  $\frac{1}{2}$  % pro anno amortisirt werden soll. Die Anleihe hat den Zweck, die Stadtgemeinde hinsichtlich ihrer Schulden bei eintretenden politischen, geschäftlichen und Geldkrisen vor Kündigungen sicher zu stellen und deren allmähliche Tilgung nach einem besondern Plane zu ermöglichen. Zunächst sollen aus der Anleihe die Handdarlehne und die Kosten für den Schulhausbau zurückgezahlt und bestritten werden, wogegen die etwa verbleibenden 30,000 Thlr. der Stadtgemeinde für künftige Ausgaben reservirt werden sollen.

— Das General-Postamt macht darauf aufmerksam, daß die Kennung des Absenders auf den Coupons der Postanweisungen zwar im postdienstlichen Interesse nicht erforderlich, für den geschäftlichen Verkehr zwischen Absender und Empfänger aber vielfach wichtig ist, um die Contoberechtigung zu ermöglichen, und daß aus diesem Grunde die Benutzung des Coupons im eigenen Interesse der Beteiligenden sich empfiehlt.

— Kaiser Wilhelm ist am 18. October aus Baden wieder in Berlin angekommen und hat am 19. dem feierlichen Leidenbegängniß des Prinzen Albrecht von Preußen beigewohnt. Als Vertreter fremder Souveräne waren dabei besondere Abgesandte anwesend, seitens unfers Königs Johann Majestät der Herr Kriegsminister Generalleutnant v. Fabrice.

— Von dem französischen Goldregen ist in Deutschland wenig zu spüren. Während in Straßburg über die fünfte halbe Milliarde quittirt worden ist, hat die preussische Hauptbank den Disconto erhöht. Wohin sind die Milliarden gekommen? — Am 1. September waren schon 303 Millionen Mark in Gold ausgeprägt und demnach tauchen diese Goldstücke im Verkehr nur sehr einzeln auf.

— Der vertrag gewesene preussische Landtag ist am Dienstag, den 22. October, eröffnet und zum Präsidenten des Herrenhauses Graf Otto Stolberg gewählt worden. Im Abgeordnetenhaus bleibt der zeitiger Präsident Fortenbeck, jetzt Oberbürgermeister in Breslau, in Junction. Der Landtag hat eine Reihe höchst wichtiger Gesetze zu erledigen. Im Herrenhause gilt es zunächst, die neue Kreisordnung durchzubringen und wenn auch die Feu-

balen alle ihre Kräfte anstrengen, den ihnen verhaften Gesekentwurf, der die ständische Gliederung aufhebt, zu Fall zu bringen, so glaubt man doch, daß die Regierung sich ihres Sieges sicher fühlt. Fürst Bismarck soll entschlossen seyn, seinen ganzen Einfluß für das Zustandekommen des Gesetzes aufzubringen, und falls der Verlaß der Verhandlungen dies nöthig machen sollte, nach Berlin zu kommen und persönlich dafür einzutreten.

Als Fürst Bismarck einen seiner Intimen, den Legationsrath Herrn von Keudell, vor Kurzem nach Konstantinopel als Gesandten schickte, glaubte man vermuthen zu dürfen, er sehe wichtige Ereignisse bei der hohen Pforte voraus. Dies scheint sich zu bestätigen. Wenn die telegraphische Mittheilung, daß der erst vor einigen Wochen ernannte Midhat-Pascha bereits wiedergeführt ist, um dem Ali-Kürten Mahmud-Pascha, seinem Vorgänger, Plaß zu machen, sich als richtig erweist, so müssen die Zustände in Istanbul höchst verworren seyn und eine Krisis steht bevor. Wohin sie führen wird, mögen die Götter wissen, jedenfalls sind Bismarck, Gortschakoff und Andrassy vorbereitet.

In Neustadt a. D. ist der Kupfer Schmiedmeister Kindermann auf dem Felde von einer Mücke gestochen worden und in Folge dieses Stiches, da die Mücke wahrscheinlich vorher Leichengift aufgenommen hat, im Laufe des nächsten Tages an Blutersehung gestorben.

Wie die „M. Z.“ hört, geht man ernstlich damit um, in Erfurt die Fortificationen (Festungswerke) zu schleifen. Man fängt bereits an, die Werke abzutragen. Das hierdurch gewonnene Material wird theilweise nach Magdeburg, theilweise nach Orten des Rheinlandes, angeblich nach Coblenz, gebracht. Mit der Verwaltung der Thüringer Eisenbahn ist ein Abkommen seitens der dortigen Fortificationsbehörde getroffen worden, nach welchem derselben mindestens 5 Eisenbahnwaggons behufs des Materialtransportes täglich zur Disposition zu stellen sind.

Zum allgemeinen Anhalt bei der Vollstreckung von Militär-Arreststrafen hat der preussische Kriegsminister — unter Voraussetzung genügender Bekleidung der Arrestanten — bestimmt, daß auf die Erhaltung einer möglichst konstanten Temperatur von 14 Grad Wärme in den belegten Arrestzellen hinzuwirken ist. Im Uebrigen ist zu einer ausreichenden nachthlichen Erwärmung auch für die im mittlern und strengen Arrest befindlichen Soldaten die Verabreichung je einer wollenen Decke für statthalt erklärt worden.

Noch nicht Ganz-Invalide aus dem Unteroffiziersstande der Artillerie werden durch das Annoncenbureau „Invalidendank“ in Berlin als Instructoren nach Amerika verlangt. Es ist dies wiederum ein Sieg der deutschen Nation über die französische, denn die Artilleristen letzterer Herkunft, welche bisher in San José verwendet wurden, sollen ihrer Schwindelhaftigkeit wegen entfernt und dafür deutsche Unteroffiziere angestellt werden. Die Anstellung ist eine lucrative — 80 Dollars pro Monat — und der „Invalidendank“ meint es jedenfalls sehr gut mit seinem Anerbieten, welches contractlich durch das baldige Eintreffen von amerikanischen Beamten festgesetzt werden wird. Aber es ist doch zu bedenken, daß die Kenntniß der spanischen Sprache nöthig ist, und daß das Klima von San José — es liegt hoch auf dem Kamme der Cordillieren — denn doch für die deutschen Lungen vielleicht ein sehr tödtliches seyn könnte.

Aus Straßburg, 17. Oct., wird geschrieben: Die Optique zeigt, wie vorauszusehen war, bereits vielfach ihre Rekruite: viele Ausgewanderte schildern in Briefen an ihre zurückgebliebenen Angehörigen die Zustände in Frankreich eben nicht in erfreulichem Lichte; allein die meisten hatten denn doch dem ausgezogenen Frankreich viel zu viel zugemuthet, wenn sie hoffen, daß ihnen in ihrer Eigenschaft als optirende Glas-Votbringer die gebrennten Tauben in den offenen Mund fliegen würden. Die Zahl dieser Emigranten hat in den meisten großen Städten, namentlich in Paris und Lyon, derart zugenommen, daß die Unterstützungs-Comités in Paris neuerdings einen dringenden Aufruf an die öffentliche Milddthätigkeit erlassen mußten, da die sehr bedeutenden Fonds ihrer Hülfskasse auf der Reize sind.

Aus München wird gemeldet, daß der Austritt des Herrn v. Luz aus dem Ministerium wahrscheinlich sey; die von ihm veranlaßte Solidaritäts-erklärung des Ministeriums bei Gelegenheit der Candidatur des Herrn v. Gaffer soll an höchster Stelle sehr mißfällig aufgenommen seyn und seine Stellung unhaltbar gemacht haben. Innerhalb der

kirchlichen Reformbewegung würde man den Rücktritt des Herrn v. Luz nicht sehr bedauern, da derselbe stets vor jedem entscheidenden Schritt zurückgeschreckt ist, und wünscht man nur, daß er einen thätkräftigeren Nachfolger erhalten möchte.

Der König von Bayern hat die Reformation der bayrischen Artillerie entsprechend derjenigen der preussischen genehmigt, und soll die diesbezügliche Publication demnächst zu ermannen seyn.

Aus München wird gemeldet, daß Staatsminister Luz am 18. d. zum Könige nach Berg berufen worden war, einen eingehenden Vortrag über die Zulaaer bischöfliche Denkschrift zu erstatten. Ueber dieselbe sind bereits Verhandlungen mit den größeren deutschen Staaten eingeleitet. — Wie von gut unterrichteter Seite versichert wird, entbehren die Nachrichten von beabsichtigten Veränderungen im Ministerium jeglicher Begründung.

Die aus Deutschland vertriebenen Spielpächter haben ihr Auge auf Vaduz, die Hauptstadt des Fürstenthums Liechtenstein, geworfen, das bekanntlich keine Souveränität gerettet hat und seinen Landesherren, den Fürsten, alle zehn Jahre einmal sieht.

In Wien hat im Laufe vergangener Woche eine internationale Frauenconferenz stattgefunden und drei Tage gewährt. Die Versammlung sprach sich für die Zulassung der Frauen zum Studium und zur Anstellung im Staatsdienste, sowie für die Gründung von weiblichen Industrieschulen und für Errichtung von internationalen Arbeits-Vermittelungsbureaus für weibliche Arbeiter aus. Die Konferenz will auch für die Aufhebung der Frauenhandels im Orient zu wirken suchen.

Ungarische Blätter erzählen folgendes Geschichtchen: In der Somogy lebte eine arme, jedoch mit allen weiblichen Reizen versehene Wittve, die an Glücksdütern nur einen einzigen Ducaten besaß. Obendorf wohnete auch ein stattlicher und vermögender Kaufmann, ebenfalls Wittwer. Der Wittwer sah die Wittve mit nichts weniger als ungünstigen Augen an, und die arme Wittve mochte den stattlichen Wittwer allzugern an ihren Triumphwagen, welcher indessen leider nur aus einem Schubkarren bestand, fetten. Eines schönen Morgens läßt unsere Wittve ihren Ducaten beim Wittwer wechseln, und mit dem Erlös kauft sie sich einen zweiten Ducaten, welchen sie wieder beim Bräutigam in spe auswechselt. So trieb sie mit dem Werthe eines Ducaten ein paar Monate hindurch einen Tauschhandel, bis die Macht des Golbes ihr eines Tages den stattlichen Wittwer in die Arme warf, um bald darauf aus Weiden ein glückliches Paar zu schaffen. Und glücklich blieben sie auch dann, als der zärtliche Ehegatte einsah, daß er angeführt worden, „denn“ argumentirte er, „hat sie mich, einen erfahrenen Kaufmann, so gut anzuführen können, wie wird sie diese Kunst erst bei meinen Kunden verstehen.“

Die Ungarn erstreben die Errichtung einer eigenen, von der allgemeinen Nationalbank in Wien getrennten ungarischen Bank in Pest. Um dieses Streben — so wie überhaupt das ganze Verhältnis Ungarn zum westlichen Theil des Reiches (Eisleithanien) — zu verstehen, darf man nie vergessen, daß die Magyaren nach der Oberherrschaft in der österreichisch-ungarischen Monarchie streben und der Schwerpunkt des Reiches von Wien nach Pest verlegen wollen. Aus dieser Absicht suchen sie sich möglichst gut mit dem Kaiser und dem Hofe zu stellen, und durch Schmeichelei, Intrigen, klug berechnete Ergebenheit und Schmeichelei allmählich ihren Einfluß zu vergrößern. Daß ihnen ihre Absicht gelungen, zeigte der Ausgleich vom Jahre 1867. Sie bewilligen dem Kaiser Alles, was er für seine persönlichen Pläne verlangt, um dann auch ein Entgegenkommen zu finden, wenn sie selbst etwas brauchen. Sie haben bereits ihr eigenes Parlament und Ministerium, ihre eigene Landesgendarmerie, eine eigene Armee. Nun wollen sie auch eine eigene Bank haben, d. h. die ungarische Bank soll dann die Hauptbank, die österreichische die Filiale seyn. Und so viel Schwierigkeiten sich diesem Bestreben entgegenstellen mögen, die Magyaren werden vermuthlich doch ihr Ziel erreichen und dann auch finanziell ganz unabhängig von Wien dastehen. Dem Wuthigen gehört die Welt, und an Wuth, selbst Tödtlichkeit fehlt es den Magyaren so wenig, wie an Dünkel und Selbstüberhebung. Sie wollen statt der von ihnen über die Achsel angesehenen Deutschen, den „Schwabens“, Cultur nach dem Osten tragen, und hätten sie bei sich doch so nötig! Aber was hilft's — die Strömung ist ihnen am Hofe günstig, und außerdem treten sie auch, wo es nötig ist, fed

auf und raffen sich dem Säbel, während die Deutschen sich zurückhalten und schließlich gar nicht mehr gefragt werden, ob sie wollen oder nicht. Die „Schwabens“ können ja damit zufrieden seyn, wenn sie in Eisleithanien neben Polen und Cechen eine bescheidene Rolle spielen!

Ein Beispiel von großer Unerforschdenheit einer Frau hat sich in Griechenland zugetragen. Der zwölfjährige Sohn dieser Frau, die Wittve ist, wurde von einer in den Grenzprovinzen streifenden Räuberbande gefangen genommen, und der Räuberhauptmann verlangte mehrere Tausend Drachmen Lösegeld. Die Frau war arm, und um ihren Sohn zu befreien, führte sie folgenden Plan aus: Sie ließ ihren jüngeren Bruder Frauenkleider anlegen, nahm ein paar Hundert Drachmen und einen Kuchen mit und ging den Räuberhauptmann aufzusuchen, der in einer Höhle seine Beute, den armen Knaben, an Händen und Füßen gefesselt, bewachte. Sie fiel mit ihrem Begleiter dem Scheusal zu Füßen, reichte ihm das Geld und den Kuchen hin und bat um die Freiheit ihres Kindes. Der Räuber nahm das Geld, sagte aber, es sey viel zu wenig, und wenn in zwei Tagen die ganze Summe nicht geliefert sey, werde sie als Geschenk das abgeschlagene Haupt ihres Sohnes erhalten. Zugleich aber fing der Räuber an, von dem Kuchen zu essen. Da auf einmal ergriff der verkleidete Bruder den Glenden bei den Armen; ein scharfliches Ringen fand statt, die Frau nahm die scharf geladene Pistole aus dem Gürtel des Räubers und streckte ihn todt zu ihren Füßen. Das Kind wurde befreit, und der abgeschaltete Kopf des Räubers wurde nach dem Dorfe gebracht und dort öffentlich ausgestellt. Auf das Haupt dieses Räuberhauptmannes waren schon seit fünf Jahren drei Tausend Drachmen gesetzt, die jetzt diese unerforschdene Frau und ihr nicht minder tapferer Bruder erhalten werden.

In Constantinopel sind jetzt Tabaks-Erwalme an der Tagesordnung. Die Regierung hat nämlich den Verkauf des Tabaks monopolisirt und das Recht des alleinigen Verkaufs desselben einer Gesellschaft von Bantiers für eine jährliche Zahlung von beinahe 2½ Millionen Thalern übertragen. Seit etwa 4 Wochen ist nun diese neue Einrichtung ins Leben getreten und die Gesellschaft heuet ihr Monopol in richtungsloser Weise aus. Sie hat den bisherigen schon hohen Preis des Tabaks um das Fünf- bis Sechsfache erhöht, und die Erbitterung des Publikums hierüber führt täglich zu gewaltigen Auftritten. Die Gesellschaft, welche schon jetzt zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß sie unter solchen Umständen schlechte Geschäfte machen wird, soll den Großvezier um Aufhebung des Monopols gebeten haben, bis jetzt aber ohne Erfolg. Für den bevorstehenden Ramazan (Fastenmonat) befürchtet man noch viel ernstere Conflict. Vorige Woche kam es dort auch zwischen Angehörigen der persischen Colonie und Türken zu einem blutigen Kampfe, zu dessen Beilegung eine ganze Compagnie Soldaten aufgeben werden mußte; 3 Personen wurden getödtet und 30 verwundet.

Die vom italienischen Kriegsminister niedergesezte Commission für Ausbarmachung der Eisenbahnen zu Kriegszwecken hat ihre Arbeiten nahezu beendigt, muß dabei aber Eisenbahnzustände constatiren, die in militärischer Hinsicht nichts weniger als befriedigend sind: das Material ist sehr mangelhaft und das Personal quantitativ wie qualitativ für den Kriegsfall ungenügend. Ueber die an diese Zustände sich knüpfenden Fragen sind der Kriegsminister und der Dauminister noch nicht einig.

Italienische Blätter füllen ihre Spalten mit den Schilderungen der ziemlich bedeutenden Verheerungen, die durch das Austreten der Gewässer in und bei Pisa-Fiesole und anderen Theilen der toscansischen Provinzen veranlaßt wurden. Auch das Austreten des Comersee's wird aus Mailand unterm 14. d. angezeigt. Aus Genua vom 18. d. wird gemeldet: Heftige Regengüsse haben einen bedeutenden Schaden angerichtet. Der Besagnio ist ausgetreten; mehrere Häuser sind in Gefahr; die Eisenbahn von Savona nach Ventimiglia ist unterbrochen.

Die französische Regierung hat einem Consortium verschiedener Bankhäuser die ausschließliche Concession zur Fabrication und zum Verkauf von Zündhölzchen ertheilt, gegen eine jährliche Abgabe von 16 Mill. Franken. Sobald der jährliche Verbrauch 14 Milliarden Zündhölzchen übersteigt, soll diese Abgabe um weitere 50 Procent erhöht werden.

Die Räumung der beiden Departements Marne und Haute-Marne von den Occupationstruppen sollte bekanntlich am 15. d. M. beginnen. Da die Baraden zur Aufnahme der deutschen Truppen



Sonntag, den 27. October, im Saale des Gasthauses zum goldenen Stern

# Vocal- und Instrumental-Concert,

veranstaltet vom Chorgesangverein **Liederkranz.**

Zur Ausführung kommen außer verschiedenen Orchesterpiècen und Sologesängen

**Halleluja** aus dem „**Messias**“ von **Händel.**

„**Schlaflied der Zwerge** aus „**Schneewittchen**“ von **Reinecke.**

„**Erlkönigs Tochter**“, Ballade von **R. Gade.**

Die Soli's sind freundlichst von Fräulein **Liabeth Dille** aus Meissen, Fräulein **Martha Eckhardt** aus Freiberg (beide Damen sind Schülerinnen der Frau **Krebs-Nichaleski**), Herrn **Schuldirector Fink** aus Ramez und Herrn **Musikdirector Sturm** aus Dresden übernommen worden.

Die Orchesterbegleitung, sowie die Ausführung der Orchesterpiècen hat Herr **Musikdirector Köhler** aus Bautzen mit seiner Capelle übernommen. Der Reinertrag ist zu einem milden Zwecke bestimmt.

Eintrittskarten sind bis zum Sonntage Abend 6 Uhr zu entnehmen

für nummerirte Plätze à 10 Ngr. beim Herrn Kaufmann **B. Garnisch,**

für unnummerirte Plätze à 5 Ngr. bei den Herren **Emil Gierisch,** Kaufmann **B. Garnisch,**

**Karl Nicolais** und Gastwirth **Gleißberg.**

An der Cassé werden von Sonntag Abend 6 Uhr an Eintrittskarten für nummerirte Plätze à 15 Ngr. und für unnummerirte Plätze à 7½ Ngr. verkauft. Programm und Textbuch an der Cassé. — **Anfang pünktlich um 8 Uhr.** — Das Tabakrauchen ist im Saale nicht gestattet.

Der Chorgesangverein **Liederkranz.**

**Otto Rade,** Organist.

[2648]

## Langhaußen=Auction.

Sonnabend, den 26. October a. c., sollen von Vormittag 9 Uhr an im herrschaftlich Liebenauer Revier auf dem Vogelberge eine Anzahl kieferne Lang- und Stangenhausen gegen die vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Verammlungsort im Siegengrund an der Chaussee.

Die Reichsgräflich Stolberg'sche Revierverwaltung.  
**Wiesner.**



## Schafvieh=Auction.

Dienstag, den 29. October d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen auf königlich Marien- ferner Vorwerk Panschwitz

**50 Stück weidefette Hammel,**  
**30 „ dergl. Mutterschafe**

meistbietend unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen verauctionirt werden. Kloster Marienstern, am 22. October 1872.

[2635]

Dir Wirthschafts=Verwaltung.

## [2636] Landwirthschaftlicher Verein zu Ramez

Mittwoch, den 30. d. M., Vormittags 11 Uhr im Gasthof zum goldenen Stern.

Der Vorstand.

[2647] Behufs einer Besprechung über die gefassten Beschlüsse des Handwerker=tags zu Dresden werden alle sich dafür interessirenden Gewerbetreibenden freundlichst erjucht, sich **heute, Donnerstag** den 24. Octbr., Abends 8 Uhr im Gasthaus zum Stern gefälligst einzfinden zu wollen.

## Nähmaschinen-Lager:

Systeme

**Wheeler & Wilson,**

**Grover & Baker,**

in **deutsch und amerikanisch.**

**Vorzügliche Hand-Nähmaschine**

**The little Wander**

bei

**Adolph Baumert.**

[2630]

[2627] Zum bevorstehenden Kirmesfest empfiehlt ausgezeichniet schönes **Rindfleisch** à 4 Ngr. 8 ct.

**Julius Hässch,** Fleischer in Obergersdorf.

## Ein eiserner Kochofen

von eleganter Form und vorzüglich im Gebrauch, ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen beim Bez.-Steuerinspector **Loze** in Ramez. [2625]

[2628]

**Theodor Franck'sche**

**Althée-Bonbons,**

Veihingen a/Enz (Württemberg).

ein noch nicht übertroffenes und bewährtes Mittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden etc. empfiehlt in Packets à 4 gr. und 2 gr. **Gustav Blrus.**

[2612] Nachdem ich als Rathswaagemeister verpflichtet worden bin, empfehle ich die

**Rathswaage**

dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung, prompte Bedienung zusichernd.

**R. Krasselt.**

[2631] Einige **Lischlergesellen** finden bei hohem Lohn dauernde Arbeit beim **Lischler Prause** in Radeberg. Reisegeld wird vergütet.

[2638] Ein ordentliches Mädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

[2644] Trockene Braunkohlen-Aische ist billig abzufahren Oberanger Nr. 13.

[2632] Zugelaufen ist zwischen Rauschwitz und Eitra ein schwarzer Hund mit weißer Brust und Vorderfüßen und wiederzuerlangen in Spittel Nr. 12.

## Stadttheater in Ramez.

Donnerstag, den 24. Octbr.: Letztes Gastspiel des Hrn. Director **Meyfarth** und 4. Debit des Liebhabers **Herrn Sallé** vom Stadttheater zu Mainz: **Die Hochzeitsreise.** Lustspiel in 2 Acten von **Roderich Benedix.** — Hierauf: **Der Lügner und sein Sohn.** Posse in 1 Act, nach dem Französischen von **A. Jahn.**

Das Directorium, } Herr Dir. **Meyfarth.**

2651 | **Julius Kraas,** } **Die Direction.**

## Zum Fuhrmannsball

nächsten Sonntag, den 27. Oct., von Abends 7 Uhr an, ladet ergebenst ein

[2633] Gastwirth **Friedrich** in Prietitz.

## Zum Kirmesfest

künftigen Sonntag und Montag, als den 27. und 28. d. M., im **Gasthof zum goldenen Band zu Gersdorf,** wobei an beiden Tagen von Nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte **Ballmuff** stattfindet, ladet ergebenst ein

[2639] **Nudolph Oschag.**

## Theater.

Nächsten Freitag hat Frä. **Schubert** ihr Benefiz und aufrichtig ist zu wünschen, daß eine recht zahlreiche Btheiligung der Theaterfreunde bei demselben sie erfreue. Diese strebsame Künstlerin zeichnete sich stets durch ein wahrheitsgetreues Spiel, Fleiß und vortheilhafte Toilette aus, welche drei Factoren stets zu einer gelungenen Mitwirkung führen. Möge ein pecuniärer Erfolg ihr Streben lohnen. >

**Liederkranz.** Freitag Abend pünktlich 8 Uhr beginnt die erste Hauptprobe zum Concert. **Rade.**

**Dank.**  
Allen den Gemeinden, sowie auch einzelnen Personen, welche uns nach dem im März v. J. betroffenen Brande so reichlich unterstützten, sowohl mit Führen wie Handdiensten, namentlich aber auch durch Geldspenden, und uns dadurch den Wiederaufbau zu Stande bringen halfen, fühlen wir uns gedungen, den herzlichsten und verbindlichsten Dank hierdurch öffentlich auszusprechen. Dasselbe gilt zugleich der hiesigen Schulsjugend, sowie einem Theil der erwachsenen hiesigen Jugend, Der liebe Gott wolle alle edlen Geber dafür segnen und ihnen ein reiches Vergeltet sein. Ober-Gersdorf, am 20. October 1872.  
**Die Familie Garten.**

**Dank.**  
Ein müder Erdenpilger hat ausgerungen, sich sehndend froh zu seinem Herrn und Heiland aufgeschwungen.  
Nach langen und schweren Leiden verschied endlich unser guter Sohn, beziehentlich Bruder und Enkel

**Friedrich August Mütze**  
am 11. huj. im Barmherzigkeitsstifte zu Ramez, woselbst ihm in den letzten 18 Wochen seines Lebens freundliche Aufnahme, Pflege und ärztlicher Beistand zu Theil wurde, in seinem 34. Lebensjahre. Eine an Schmerzen reiche Krankheit hielt ihn seit seinem 24. Lebensjahre umfassen, und festsetzte ihn die letzten 6 Jahre unausgesetzt ans Krankenlager. Ärztliche Hilfeleistung, wie die sorgsamste mütterliche Pflege vermochten nicht, derselben Einhalt zu thun.

In all' dieser schweren Prüfungszeit blieb er standhaft im Gottvertrauen und wie jener arme Lazarus unerhörtlich in der Geduld und Gottergebenheit. Aber er sollte trotz seiner und der Seinigen Mittellosigkeit nicht wie dieser sich um seinen Unterhalt sorgen und kümmerlich bemühen müssen: Gott erweckte ihm milthätige Herzen und Hände, die dafür Sorge trugen, daß sich jeden Mittag sein Tisch gedeckt fand und ihm außerdem noch manche Erquickung zu Theil wurde. Nach dieser Richtung hin gedenken wir ganz besonders in stiller Rührung und den Gefühlen des wärmsten Dankes des schon selbst entschlafenen Herrn Kammerherrn von **Flugl** und der jetzigen gnädigen Gutscherrschaft Herrn und Frau General von **Bünau** auf **Bischheim;** desgl. auch **Hrn. Farrer Förster,** **Hrn. Woyand** sen. und Fräulein **Clara Boigt,** welche wahrhafte Samariterdienste an dem Entschlafenen gethan hat, sämmtlich von hier.

Ueberrascht und wohlthuend berührt waren wir von der zahlreichen Begleitung beim Gange zur letzten Ruhestätte, und von dem reichen Blumenschmuck, womit Freundeshand den Sarg ausgestattet hatte. Empfangen Sie, sowie die Träger, unsern aufrichtigsten und innigsten Dank dafür.

Der Herr aber wolle Allen, die dem nun Verbliebenen im Leben wie im Tode ihre Theilnahme bezeugten, ein reiches Vergeltet sein.

**Bischheim,** am 22. October 1872.

Die Trauernden:  
**Mutter, Großmutter und Geschwister.**